

Heiner Müller – *Germania Tod in Berlin*

(*Die Strasse 1; Die Strasse 2*, 1976)

Genere: dramma

Primo dramma mülleriano ad affrontare in maniera diretta la storia della Germania, questo testo è composto da 13 scene totalmente indipendenti l'una dall'altra che enucleano singoli significativi avvenimenti del passato tedesco; la giustapposizione – talvolta speculare – di scene dà vita ad un collage di sintetici quadri che mostrano la storia tedesca in tutta la sua portata catastrofica e, in particolare, ne sottolineano la ripetitività degli schemi e l'ineluttabilità dell'esito di violenza. La rappresentazione degli avvenimenti non è mai diretta, ma avviene attraverso allegorie e parabole che – allontanandosi dalla narrazione storica ufficiale – colpiscono lo spettatore per la loro durezza e talvolta paradossalità. Violenza, prevaricazione e tradimento sono i tratti distintivi che fungono da *fil rouge* fra tutte le singole scene e che – nella pessimistica visione mülleriana – costituiscono lo snodo di sviluppo della stessa storia tedesca, che non si configura più solo come 'lotta di classe', bensì come lotta *tout court*.

Le due scene qui presentate (*Die Strasse 1* e *2*, che aprono la *pièce*) esemplificano la dialettica negativa che è alla base del dramma: l'ambientazione comune (Berlino) in due differenti periodi – entrambi successivi a un conflitto mondiale – rivela i parallelismi che, seppur invisibili, riconducono tutta la storia tedesca (e umana) a un unico tragico comune denominatore, caratterizzato da violenza, tradimenti, disuguaglianza fra i sessi e mancanza di una coscienza comune.

DIE STRASSE 1

Berlin. 1918.

MANN

Das war der Krieg. Den Arm hat er behalten.

FRAU

Du bist heraus, Mann. Alles ist beim alten.

Kinder, s gibt Brot, der Vater ist zurück.

MANN

Wenn uns das Brot gehört und die Fabrik.

Ab. Dunkel

STIMME

DAS IST DER GENERALSTREIK

KINDER

Bäcker!

In seiner Ladentür erscheint überlebensgroß der Bäcker.

KINDER

Brot.

BÄCKER

Mein Brot wächst nicht vom Himmel. Habt ihr Geld?

Kein Geld kein Hunger. Ist es meine Welt?

Fernes Schießen.

STIMME

DAS IST DIE REVOLUTION

Der Bäcker schließt sehr schnell seinen Laden.

KINDER

He. Bäcker.

Sie »schießen«

Tot!

Laufen. in die Richtung, in der geschossen wird. Auftritt der Schilderverteiler; ebenfalls überlebensgroß, mit Schildern. Auf den Schildern steht »NIEDER MIT SPARTAKUS«

SCHILD

Was da gebraut wird, ist nicht euer Bier.

Ein Mann ein Groschen. Vier mal eins macht vier

Wenn ihr mein Schild durch eure Straße tragt.

Es ist für Deutschland, wenn euch einer fragt.

KIND 1

Ich geh nicht mit, mein Vater ist dabei.

SCHILD

Nummer eins ist satt. Vier weniger eins macht drei.

Er steckt einen Groschen weg.

KIND 1

Mein Hunger ists der mitgeht, ich bins nicht.

SCHILD

Der oder du. Hat er nur dein Gesicht.

Kinder demonstrieren mit den Schildern. Schießen aus.

ANDRE STIMME

RUHE UND ORDNUNG. WIEDER HERGESTELLT

Licht Der Bäcker macht seinen Laden wieder auf. Die Kinder treten zum Schilderverteiler und halten die Hände auf.

SCHILD

Was wollt ihr?

KINDER

Den Groschen.

SCHILD

Was kriegt der Hund, wenn er bellt.

Lacht In seiner Ladentür steht der Bäcker und stimmt in das Lachen ein. Lachen weiter nach dem Vorhang.

DIE STRASSE 2.

Berlin 1949.

LAUTSPRECHER

ES LEBE DIE DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK DER ERSTE ARBEITER UND BAUERN-
STAAT AUF DEUTSCHEM BODEN

Beifall aus dem Lautsprecher.

MANN

Der Russenstaat.

ANDRER

schlägt ihn nieder: Merk dir den Tag.

MANN

steht auf, blutig: Und du.

Taumelt weg.

Es gibt noch Bäume, Äste dran, in Deutschland.

Wir sehn. uns wieder, Russe, wenn du hängst.

STIMMEN

Haltet den Hetzer.

Halt ihn. Wo?

Da.

Weg.

Alter

mit Kind auf dem Rücken:

Hier haben wir Berlin, der Kaiserhure

Die Fetzen vom Kartoffelbauch gerissen

Den Preußenflitter von der leeren Brust.

Die Kaiserhure war Proletenbraut

Für eine Nacht, nackt im Novemberschnee

Von Hunger aufgeschwemmt, vom Generalstreik

Gerüttelt, mit Proletenblut gewaschen.

Wir warteten im Schnee, der weiß wie nie kam

Der Nebel stieg, die Hand fror am Gewehr

Der Schnee fiel sieben Stunden ohne Aufhörn.

Die Bonzen saßen warm im Schloß, berieten.

Wir warteten im Schnee der weiß wie nie kam

Von keinem Rauch aus keinem Schlot geschwärzt.

Wir wurden weniger. In der achten Stunde

Schmiß der und jener sein Gewehr weg, ging.

Im Schloß die Bonzen ritten auf den Stühlen

Und stimmten Karl und Rosa an die Wand.

Wir schlugen die Gewehre an den Bordstein

Krochen zurück in unsre Mauerlöcher

Und rollten unsern Himmel wieder ein.

Der Präsident. Ein Arbeiter wie wir.

STIMME 1

Ein Arbeiter wie wir. Wo ist mein Schloß.

STIMME 2

Die kennen ihre eigne Mutter nicht mehr.

EINARM

Viel laßt ihr euch gefallen.

MANN 1

Und nicht von jedem.

Pause.

EINARM

Seid ihr noch Deutsche?

Pause.

MANN 2

Hast du einen Arm

Zu viel?

Pause.

EINARM

Smolensk, Kamerad. Das nächste mal besser.

Pause.

MANN 3

Es ist der Kopf. Der hat einen Kopf zu viel.

MANN 2

Komischer Vogel.

MANN 1

Der sucht einen Käfig.

MANN 3

Glück muß man haben. Vogel, du hast Glück.

Da geht ein Käfig, der sucht einen Vogel.

Einarm ab. Staubmantel

STAUBMANTEL

Wo ist er hin.

MANN 1

Wer.

MANN 2

War hier jemand?

MANN 3

Niemand.

Staubmantel ab. Windjacken auf Fahrrädern.

WINDJACKE 1

Das macht sich breit. Fußgänger. Gibts was ohne?

MANN

Staatsfeiertag. Sohn. Hast du was dagegen?

WINDJACKE 1

Was für ein Staat.

MANN 2

Nicht deiner.

WINDJACKE 2

Merkst du was

Von einem Staat hier?

Reißt eine Fahne ab und tanzt darauf Zwei Staubmantel.

MANN

Die sind blau.

STAUBMÄNTEL

reißen den Windjacken die Windjacken auf.

Flugblätter fallen heraus: Davon.

Führen die Windjacken ab. Zwei Herren mit Koffern.

HERR 1

Hören Sie das Gras wachsen? Das ist die Steppe. Die Steppe kommt. Das kitzelt die Fußsohlen. Sehn Sie meine Schuhe: grün. Schnell, eh das Gras uns einholt.

Vorbei. Drei Huren. Ein Zuhälter.

ZUHÄLTER

Die Straße voll Kunden. Warum arbeitet ihr nicht.

HURE 1

Staatsfeiertag, Süßer.

ZUHÄLTER

Gefickt wird unter jeder Regierung.

HURE 2

Bei mir nicht mehr lange. Vorm Frühjahr spring ich ab.

Zuhälter will sie schlagen.

HURE 1

Polente.

Zuhälter ab. Die Huren lachen.

HURE 2

Den Dicken nehm ich noch aus. Eine Strumpffabrik in Sachsen. Lange macht er nicht mehr, hat schon dreimal die Volkskontrolle gehabt. Die Gemahlin wird auch renitent. Einen Nerz will ich noch herausschlagen.

HURE 3

höhnisch: Den will ich sehn.

HURE 1

Der Blonde vom Revier hat mir gesagt, er muß mich heiraten, wenn ich nicht bald von der Straße bin, damit er mich aus dem Bericht hat.

Singt: ES WAR EINMAL EIN TREUER HUSAR

HURE 3

Heiraten. Einen Bullen.

HURE 1

Der Blonde gefällt mir.

HURE 3

Das ist das letzte. *Spuckt aus.*

HURE 1

Du hast es nötig, auf dem Strich seit 71.

HURE 3

Aas.

HURE 1

Nach dir.

Prügeln sich. Polizist.

POLIZIST

Streit, meine Damen.?

HURE 3

Keine Spur, Herr Kommissar.

HURE 1

Sie müssen uns verwechselt haben.

HURE 2

Sinds die Augen, geh zu ANSORG.

Polizist ab.

HURE 3

Die sind überall. Ich geh zum Kudamm.

HURE 1

Die warten auf dich, du Skelett.

HURE 3

Die Fresse zerkratz ich dir.

Ein Polizist geht vorbei. Hure 3 und 2 gehn.

HURE 2

Gehst du nicht mit.

HURE 1

Ich bleib. Mir gefällt's hier.

Hure 3 und 2 ab. Ein Betrunkenener.

BETRUNKENER

singt: WALDESLUST WALDESLUST

He, Puppe!

JUNGER MANN

Laß die Frau los.

BETRUNKENER

torkelt weiter:

O WIE EINSAM SCHLÄGT DIE BRUST

JUNGER MANN

Gehn wir zusammen?

HURE 1

Heute ist Feiertag. Heut geh ich allein.